Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Volme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk: Halver, Breckerfeld, Dahlerbrück, Schalksmühle, Brügge, Oberbrügge, Lüdenscheid, Bollwerk, Volme, Kierspe-Bahnhof, Kierspe, Rönsahl Meinerzhagen, Valbert, Mühlhofe, Kupferberg, Kreuzberg, Radevormwald usw.

Redaktion, Druck und Verlag: Wilhelm Bell jr., Halver i. Westfalen. ☐ Fernsprecher Nr. 42, Amt Halver. Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver.

Nr. 48 | Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: Vierteljährlich am Postschalter abgeholt Mark 1,50, durch die Expedition Mark 1,75, durch den Briefträger frei ins Haus gebracht Mark 1,92 | **Halver** Mittwoch, den 26. Februar | Anzeigen: Für die einspaltige Garmondzeile oder deren Raum 15 Pfg., Reklamezeile 40 Pfg. — Jede Rabattbewilligung wird hinfällig bei zwangsweiser Beitreibung der Gebühren. — Beilagen: „Wort und Bild", „Seifenblasen", „Landwirtschaftlicher Ratgeber" | **1913**

Rüstungen und Kriegsgefahr.

Was Freiherr v. d. Goltz gesagt haben soll.

Im Pariser „Journal" veröffentlicht der Berliner Vertreter des Blattes den Inhalt einer Unterredung, die er mit dem Generalfeldmarschall v. d. Goltz gehabt haben will. Die Äußerungen des greisen Heerführers laufen im wesentlichen darauf hinaus, daß trotz der augenblicklichen gespannten Lage

keine Kriegsgefahr für Deutschland

vorliege. Der Marschall sagte, vorausgesetzt, daß seine Äußerungen richtig wiedergegeben sind: „Ich begreife die in Frankreich herrschende Aufregung nicht. Ihr nehmt, vom militärischen Standpunkte aus betrachtet, eine Ausnahmestellung ein und vergeßt nur allzuleicht, daß wir Deutschen nach zwei Seiten Front machen müssen, nicht nur nach Westen, sondern auch noch Osten, wo eure Freunde, die Slawen, sind." Deutschland denke nicht daran, fortwährend neue Armeekorps aufzustellen, sondern wolle sich nur

leistungsfähige Reserven

schaffen. Der Marschall fuhr fort: „Die Türken hatten Gelegenheit, sich zu überzeugen, daß man die Rekruten nicht so ohne weiteres in die Front einreihen kann. Ihre schlecht ausgebildeten und schlecht disziplinierten, wenn auch tapferen Redifs konnten ihnen nichts nützen. Es scheint übrigens, daß in den modernen Kriegen die Infanterie auf den zweiten Platz verwiesen wird; immer mehr erlangt die Artillerie ein Übergewicht." Notwendig erscheint dem betagten Freiherrn die dreijährige Dienstzeit für die Kavallerie, die Artillerie und das Pionierkorps; besonders bei der letzten Waffe gebe es eine Reihe von technischen Einzelheiten, die der Mann in einer kürzeren Dienstzeit nicht ohne weiteres erlernen könne. Weiter meinte er, die sportlichen Übungen der letzten Jahre hätten nicht wenig dazu beigetragen, die physische Ausbildung der neuen Generation von Soldaten günstig zu beeinflussen. Die Hauptsache sei,

nicht Massen von Soldaten, sondern gute Soldaten

zu haben. Wenn man mittelmäßige Rekruten in das Heer einreiht, so setze man sich nur schweren Enttäuschungen aus. Eine auf dem Marsche befindliche Armee werde dann nur Nachzügler hinter sich herschleppen; außerdem werde die Proviantkolonne nutzlose Esser zu verpflegen haben. An das von dem Journalisten erwähnte Unbehagen in Deutschland über den Plan, in Frankreich wieder die dreijährige Dienstzeit einzuführen, glaubt der Marschall nicht. Er habe davon nichts bemerkt. In Deutschland wolle man den Frieden. Freiherr v. d. Goltz sagte zum Schluß:

„Ich werde einen neuen Krieg nicht mehr sehen."

Er nehme auch an, daß unsere Kinder keinen Krieg erleben würden. — Gegenüber den vielen schwarzseherischen Stimmen, die immer wieder den nahen Ausbruch kriegerischer Verwicklungen prophezeien, wären die Ausführungen des Marschalls immerhin geeignet, hoffnungsvolleren Meinungen Raum zu schaffen. Voraussetzung dabei ist natürlich die richtige Wiedergabe der Unterredung, für die man einstweilen das Pariser Blatt verantwortlich machen muß. Daß dabei etwas nicht ganz in Ordnung ist, beweist die durch Freiherrn v. d. Goltz erfolgte Richtigstellung in einer Berliner Korrespondenz. Darin wird erklärt: „Der Herr Feldmarschall v. d. Goltz hat mit Bewußtsein zu keinem Korrespondenten einer französischen Zeitung gesprochen, jedenfalls niemand autorisiert, irgendwelche Mitteilungen seinerseits der Öffentlichkeit zu übergeben." Es sind also anscheinend irgendwelche Privatgespräche ausgebeutet worden. Freiherr v. d. Goltz hat wahrscheinlich nur seiner persönlichen Anschauung Ausdruck gegeben, irgendeine Gewähr für die dauernde Sicherung des Friedens wollte und kann er nicht trotz seiner langen Erfahrungen und dem daraus resultierenden Weitblick übernehmen. In diesen Fragen haben sich oft genug die bedeutendsten Männer geirrt. Denn die Macht der Tatsachen geht gar zu leicht über die Menschen hinweg. Hoffen kann man, daß der Friede uns solange wie möglich erhalten bleibt. Dennoch darf dabei die Rüstung für jede Gefahr nicht vernachlässigt werden.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

✚ Eine Petition des Innungsverbandes deutscher Schneiderinnungen betreffs Abänderung des § 93a der Reichsgewerbeordnung dahingehend, daß auch den **weiblichen Innungsmitgliedern die Wählbarkeit** zugestanden werden soll, wurde von der Petitionskommission des Reichstags der Regierung zur Berücksichtigung überwiesen. Bekanntlich ist eine Vorlage in Vorbereitung, durch welche auch die Stellung der Frau in den Innungsämtern neu geregelt werden soll.

✚ Im **Landtag von Schwarzburg-Rudolstadt** wurde ein Gesetzentwurf gegen die Güterzerschlagung und ferner eine Vorlage angenommen, nach der die Tagesgelder der Abgeordneten von 9 auf 12 Mark erhöht werden. Ein Abgeordneter machte der Regierung den Vorwurf, daß sie sich bei Verwendung von Staatszinsen außerhalb des Rechts gestellt habe. Der Staatsminister verwahrte sich sehr entschieden gegen den Vorwurf. Er erklärte, die Regierung verfahre so, wie sie es nach den Stiftungsbestimmungen tun müsse. Stehe sie außerhalb des Rechts damit, so sei es nicht Sache des Landtages, sondern der Gerichte, darüber zu entscheiden. Er forderte den Abgeordneten auf, seine Beschuldigung zurückzunehmen.

✚ Den **Kampf gegen den Alkoholmißbrauch** hat nun auch die Petitionskommission des Reichstags aufgenommen. Es handelt sich um die beantragte Einführung des Gemeindebestimmungsrechts betreffs Erteilung der Erlaubnis für den Ausschank geistiger Getränke. Regierungsseitig wurde erklärt, daß eine Änderung der Schankgesetzgebung im Sinne einer Verschärfung der bestehenden Vorschriften in Aussicht genommen sei und daß dem Reichstage eine solche Vorlage demnächst zugehen werde. Der Einführung des Gemeindebestimmungsrechts dürften die Verbündeten Regierungen jedoch nicht zustimmen. Die Kommission erklärte sich damit einverstanden, daß durch das zu erwartende Gesetz eine Einschränkung der Ausschankstätten erfolgen solle.

✚ **Über die neuen Heeresvorlagen** meldet die „Kölnische Zeitung" offiziell aus Berlin: „An der Militärvorlage wird im Kriegsministerium mit Hochdruck gearbeitet, jedoch wird wohl noch einige Zeit vergehen, bis sie an den Bundesrat gelangt, wo die Frage der Kostendeckung gleich mit zur Beratung gebracht wird. Dem Reichstag wird die Vorlage noch vor den Osterferien zugestellt werden, und es gewinnt an Wahrscheinlichkeit, daß sie dann mit dem Etat für die Verwaltung des Reichsheeres auf das Rechnungsjahr 1913 gemeinschaftlich behandelt wird. Eine derartige Zusammenziehung beider Vorlagen hat aber einen erheblichen Nachteil, da die für den 1. April 1913 beabsichtigten Neuformationen nicht mehr rechtzeitig zur Durchführung gebracht werden können, wenn sich die Verabschiedung des Etats über diesen Zeitpunkt hinaus verzögert. Es ist selbstverständlich, daß die Militärvorlage bei Überweisung an den Bundesrat gleichzeitig die Angaben der erforderlichen Kosten enthält, über die sich genaue Angaben zurzeit nicht machen lassen."

✚ Die geplante **Festlegung des Osterfestes war wieder** einmal Gegenstand der Beratung in der Budgetkommission des preußischen Abgeordnetenhauses. Der preußische Kultusminister erklärte dazu, daß in Rom keine Geneigtheit für eine Änderung bestehe, vielleicht werde aber mit der Zeit eine Änderung in dieser Auffassung Platz greifen.

✚ Ein amtliches **Dementi in der mecklenburgischen Verfassungsfrage** erklärt alle bisherigen Mitteilungen, die in der Presse über diese Angelegenheit gemacht worden sind, für unrichtig und sagt: Im Verfolg der dem Lande bekannten Bestrebungen der großherzoglichen Regierung, eine Reform der bestehenden Landesverfassung, tunlichst im Einvernehmen mit der derzeitigen Landesvertretung, also in Gemeinschaft mit den beiden Ständen, der Ritterschaft und der Landschaft, zustande zu bringen, haben in der jüngsten Zeit erneute Besprechungen mit Mitgliedern der beiden Stände stattgefunden, welche die Herbeiführung des vorgedachten Zieles zum Gegenstande haben. Diese Besprechungen werden fortgesetzt und voraussichtlich noch längere Zeit dauern.

Italien.

✕ In seiner großen Rede vor der Kammer verbreitete sich der Minister des Auswärtigen di San Giuliano über **Italien und die Türkei.** Er betonte dabei u. a.: „Die territoriale Integrität der asiatischen Türkei ist von allen Mächten als einer der wesentlichsten Faktoren für das gegenwärtige Gleichgewicht und als wirksame Bürgschaft für den europäischen Frieden anerkannt worden. Wenn die Türkei, wie wir annehmen, uns gegenüber in loyaler Weise den Vertrag von Lausanne erfüllt, so wird sie in Italien einen zuverlässigen Freund finden. Die territoriale Integrität der asiatischen Türkei, die Entwicklung ihrer Wohlfahrt und die Verbesserung der Lebensbedingungen ihrer Völkerschaften bilden für Italien ein Interesse erster Ordnung. Inzwischen versucht Italien und wird es auch weiter versuchen, der Türkei greifbare Beweise der Freundschaft zu geben und wird mit den anderen Mächten zusammenarbeiten, damit der Friede sobald wie möglich wieder hergestellt wird und der Türkei so wenig wie möglich Schaden erwächst."

Frankreich.

✕ **Auch mit einer Verstärkung der Luftflotte** Frankreichs ist angesichts des gleichen Vorgehens Deutschlands ernstlich zu rechnen. So kündigte der Präsident des Militärflugwesens, General Hirschauer, an, daß der Kriegsminister soeben Verträge wegen Erbauung von sieben lenkbaren Luftschiffen von 20 000 Kubikmeter und einer Mindestgeschwindigkeit von 75 Kilometer in der Stunde

Edith Bürkners Liebe.

Roman von Fr. Zehne.

37 (Nachdruck verboten)

Er stand auf.

„Das sollst du auch nit mehr, Martha, das will ich dir ersparen! Du sollst nit mehr nötig haben, dich meiner zu schämen. Ich geb' dich frei!"

Er zog den glatten goldenen Reif vom Finger und legte ihn auf den Tisch.

Starr vor Schrecken stand Martha da.

Das hatte sie doch nicht gewollt!

Sie war keines Wortes mächtig.

Ihre Eltern, die bisher schweigend dem Wortgeplänkel der Verlobten gelauscht, suchten jetzt zu vermitteln.

Marthchen habe es doch nicht so gemeint — sie sei so schrecklich nervös, das müsse man auch bedenken. — Doch kurz schnitt Waldow jedes Wort ab. Seine Geduld war zu Ende.

Er sei auch nervös, sagte er, und Martha habe soeben bewiesen, daß sie nicht zur Frau eines Künstlers tauge; eine solche müsse ihren Mann trösten, aufheitern, ihm treulich zur Seite stehen, wenn ihm etwas mißlungen sei, sie dürfe ihm aber keine Vorwürfe machen und ihn in seinem Ehrgefühl nicht kränken. Wenn Martha jetzt schon so rücksichtslos sei, wie würde da ihre Ehe später verlaufen! Er sehe kein Glück mehr darin.

„Ueberlege es dir, Lucian," flehte Frau Hildebrandt, „ich bitte dich."

Doch er schüttelte bestimmt den Kopf.

„Was gibt's da noch zu überlegen? Ich lasse mir viel gefallen — aber soviel nimmer! Lang' genug hab' ich Marthas Vorwürfe über mein Mißgeschick angehört; aber beleidigen lasse ich mich nit! In jedem Wort, das sie mir gesagt, lag eine Beleidigung! So zeigt sich Liebe nit, wohl aber Eitelkeit! Es tut mir leid, daß alles so gekommen, ist aber nun nit mehr zu ändern! Lebt wohl!"

Festen Schrittes ging er zur Tür.

Martha starrte ihn mit großen Augen nach. Ihr war, als ob ein böser Traum sie narrte! Es konnte doch nicht wahr sein, daß Lucian sie aufgab — nein, das war unmöglich!

Mit beiden Händen faßte sie nach ihrem Kopf und brach dann mit einem Schrei zusammen. Sie wollte nichts sehen, nichts hören, leise weinte sie vor sich hin.

Mittags verschmähte sie Speise und Trank. Vor sich hinstarrend, lag sie auf dem Divan in ihrem Zimmer — und wartete! Lucian mußte ja zu ihr zurückkehren — es war ja nicht zu fassen, daß sie ihn verlieren sollte!

Gegen Abend öffnete ihre Mutter die Tür des Zimmers und trat vorsichtig ein.

„Hier, Marthchen, sind die Zeitungen. Das Abendblatt ist soeben gekommen, und zu Mittag hast du die „Neuesten" doch auch nicht gelesen. Es steht 'was von Lucian drin! Ist die Migräne besser? Dann will ich Licht machen!"

Mit fiebernden Händen entfaltete Martha die Zeitungen und suchte gierig die Berichte über das Konzert des verflossenen Abends.

Was las sie da — „er wolle gut machen, was er am Abend vorher verbrochen —" das waren die Worte unseres hochgeschätzten Künstlers Lucian Waldow. „Und wie hat er sie eingelöst! Wir danken ihm für sein herrliches, unvergleichliches Spiel! Er hat sich selbst übertroffen! Tosende Beifallsstürme, nicht endenwollende Hervorrufe erfüllten den Saal — möge er uns noch recht lange erhalten bleiben — — —"

Marthas Augen weiteten sich, als sie auch in dem anderen Blatt eine ebenso begeisterte Kritik las. Voller Erregung sprang sie auf; sie hatte ihre Migräne vollständig vergessen.

Was war das? Wie mußte Lucian gestern abend gefeiert worden sein!

Und sie Törin war in ihrer Verblendung zu Hause geblieben! Sie hatte in kindischem Trotz geschmollt, während er umjubelt worden war wie nie zuvor!

Einem König — einem Sieger gleich!

„Mama — weißt du — hast du schon gelesen? Sieh doch hier —"

Mit vor Schluchzen unterbrochener Stimme las sie vor.

Darum war Lucian auch so eigentümlich, so ruhig; darum hatte er das Lesen der Kritiken unterlassen.

O, nun war ihr alles klar! Auf keinen Fall durfte sie ihn verlieren — ihn, den so gefeierten Künstler. Er mußte zu ihr zurückkehren, koste es, was es wolle!

„Mama, hat Lucian noch nichts von sich hören lassen? Nein?"

Ein tiefer Seufzer hob ihre Brust.

„O, dann schicken wir zu ihm. Er muß heute abend kommen — ganz unbedingt! Warte, ich schreibe ihm."

In fliegender Hast schrieb sie ihm ein zärtliches Briefchen, in dem sie ihre Heftigkeit bereute und ihn bat, nicht nachtragend zu sein. Sie glaube nicht, daß er im Ernst gesprochen habe, und sie bitte ihn recht herzlich um Verzeihung.

„So, Mama, laß das gleich durch das Stubenmädchen zu ihm tragen. Ich habe keine ruhige Minute, ehe er nicht da ist; er muß ja kommen!"

Die Mutter beeilte sich, den Wunsch ihrer Tochter zu erfüllen, während diese sich umkleidete und auf Lucian wartete.

Fast wäre sie dem Mädchen entgegengeeilt, als dieses zurückkam; aber sie bezwang sich und saß scheinbar ruhig da, als ihr die Bestellung ausgerichtet wurde, daß es Herrn Waldow sehr leid tue, heute nicht mehr kommen zu können — er würde aber schreiben.

Die Nacht verging in Bangen. Martha konnte kein Auge schließen.

Frühzeitiger als sonst war sie am Kaffeetisch.

Bekümmert trat ihr die Mutter entgegen.

„War der Briefträger schon da?" fragte Martha hastig.

„Ja, er hatte aber nichts für dich, Marthchen."

„So hat Lucian nicht geschrieben?"

„Doch — hier ist der Brief — ein Dienstmann brachte ihn — und auch ein Paket."

Mit zitternden Händen öffnete Martha den Brief. Als sie ihn gelesen, sank sie wie vernichtet in einen Sessel.

Vorbei!

Lucian Waldow ließ sich nicht umstimmen.

Er schrieb, sie habe doch wohl erst die Berichte über das Konzert abgewartet, um danach ihre Maßnahmen zu treffen. Und er schrieb weiter, jetzt habe er deutlich genug gesehen, daß sie in ihm nicht den Mann, sondern den Künstler liebe! Und da eines Künstlers Erfolge oder Mißerfolge manchmal von Kleinigkeiten und Zufällen ab-

abgeschlossen habe. Für diejenigen lenkbaren Luftschiffe, die eine höhere Stundengeschwindigkeit haben und in einer kürzeren als der festgesetzten Zeit eine Höhe von 2000 Meter erzielen, sollen noch besondere Prämien gezahlt werden.

Aus In- und Ausland.

München, 24. Febr. Die Gesandtschaft am Quirinal berichtet, daß der bayerische Major a. D. Keßler, der wegen Spionageverdachts in Spezia verhaftet sein soll, zwar an dem bezeichneten Ort von Marinesoldaten angehalten, von der zuständigen Behörde aber sofort auf freien Fuß gesetzt worden ist.

Saarbrücken, 24. Febr. Eine Konferenz der Zahlstellenvorsitzenden des Gewerkvereins christlicher Bergarbeiter beschloß heute nachmittag die definitive Beendigung der Lohnbewegung der Saarbergleute.

Paris, 24. Febr. Der in Marseille abgehaltene Kongreß des republikanisch-sozialistischen Verbandes beschloß, die Streichung Millerands zu verlangen, da dieser als Kriegsminister verschiedene Maßnahmen ergriffen habe, die den republikanisch-sozialistischen Grundsätzen zuwiderliefen.

London, 24. Febr. Die Admiralität wird in diesem Jahre nicht fünf, sondern sechs Dreadnoughts bauen.

London, 24. Febr. Die Führerin der Anhängerinnen des Frauenstimmrechts, Frau Pankhurst, ist verhaftet worden. Sie hatte bekanntlich in einer flammenden Rede die Verantwortung für die Explosion im Landhause Lloyd Georges auf sich genommen.

Petersburg, 24. Febr. Die russische Regierung hat bei der Luftfahrzeug-Gesellschaft in Bitterfeld ein lenkbares Luftschiff für 600 000 Mark bestellt.

Lokales und Provinzielles.

Halver, den 26. Februar 1913.

☞ **Unser Berliner Depeschenbrief ist heute früh nicht eingegangen, weshalb die Neuesten Nachrichten heute fehlen.**

—* Die deutsche Ausfuhr von Draht und Drahtwaren im Jahre 1912 betrug, wie in der neuesten Nummer des „Anzeigers für die Drahtindustrie" (Berlin W. 35) berechnet wird, nicht weniger als 250 Millionen Mark, gegen 232 Millionen Mark im Vorjahre, 224 Millionen Mark im Jahre 1910 und 204 Millionen Mark im Jahre 1909

= **Halver**, 26. Febr. Im Sitzungssaale des Amtshauses fand am Montag nachmittag eine Sitzung der Schuldeputation statt, in der zunächst von der Bewilligung weiterer staatlicher Beihilfen von insgesamt 4000 Mk. zu den Kosten der inneren Einrichtung der Ostschule in Halver Kenntnis gegeben wurde. — Die Schuldeputation hatte am 1. Oktober 1912 beschlossen, die Teilung des bisherigen Schulbezirks Halver in der Weise vorzunehmen, daß der Straßenzug Hagenerstraße, Kronprinzenstraße, Frankfurterstraße (bis zur Abzweigung der Berlinerstraße) und Südstraße die Grenzen zwischen den beiden neuen Bezirken bilde. Dabei sollten die genannten Straßen ganz zu dem Bezirke der Westschule rechnen. Heute wurde der Schuldeputation mitgeteilt, daß nach dieser Teilung entfallen auf den Bezirk der Ostschule 244 und auf den der Westschule 239 Schulkinder. — Die sämtlichen Schulen der Gemeinde sollen aus Anlaß der bevorstehenden Jahrhundertfeier der Befreiungskriege einen an die gewaltigen Stürme und an die Großtaten jener Zeit erinnernden Bilderschmuck erhalten. — Die Deputation genehmigte die Beschaffung und die Auswahl der Bilder. — Der nun folgende Punkt der Tagesordnung betraf die Erbauung einer Dienstwohnung für den Herrn Hauptlehrer Escher in Halver. Schuldeputation beschloß in Würdigung der von dem Hauptlehrer Escher dargelegten überzeugenden Gründe, eine Dienstwohnung zu errichten. Es wurde in Aussicht genommen, das abständige alte Organistenhaus in der Kölnerstraße in Halver niederzulegen und an dieser Stelle ein Einfamilienhaus als Dienstwohngebäude zu errichten. Durch eine Kommission, bestehend aus den Herren Gemeindevorsteher Hedfeld, Schuldeputationsmitglieder Lüsebrink, Hevendehl und Giersieper, soll zunächst eine Ortsbesichtigung stattfinden. Die endgültige Beschlußfassung soll dann in der nächsten Sitzung erfolgen. Inzwischen wird auch das Amt Plan und Kostenanschlag ausarbeiten. — Das infolge des Schulneubaues in Halver außer Benutzung gekommene alte Schulhaus an der Kölnerstraße wird der Gemeinde Halver zur Verfügung gestellt. — Beschlossen wurde sodann in Halver eine sechste Handarbeitsklasse einzurichten und mit dem Unterrichte die Handarbeitslehrerin Fräulein Becker zu betrauen. — Die Erteilung des Handarbeitsunterrichts an der Oberklasse in Heesfeld wurde Frau Hauptlehrer Sander übertragen. — Herr Schulvorsteher Limprecht hat am 29. Dezember 1912 das Schulinventar der Schule Bergfeld von Herrn Hauptlehrer Heesemann übernommen und am 15. Januar 1913 dem Herrn Lehrer Meyerhoff übergeben. Hiervon erhält die Schuldeputation Kenntnis. — Die Verfügung der Königlichen Regierung, betreffend die auftragsweise Beschäftigung des Schulamtsbewerbers Herrn Meyerhoff an der Schule in Bergfeld, wurde der Schuldeputation mitgeteilt. Sie beschloß, der Königlichen Regierung die einstweilige Anstellung des Herrn Meyerhoff für die Schulstelle in Bergfeld vorzuschlagen. — Dem Herrn Lehrer Hücking in Schwenke ist vom 1. April 1913 ab die Verwaltung einer Schulstelle in Hagen übertragen worden. Für die Besetzung der in Schwenke freiwerdenden Stelle wurde Herr Lehrer Schickhaus in Hunswinkel vorgeschlagen. — Die Schuldeputation erhielt sodann Mitteilung von der durch die Königliche Regierung erfolgte Ernennung des Herrn Lehrers Sander als Hautlehrer an der Schule in Heesfeld. — Sie erklärte sich mit der endgültigen Anstellung der Lehrerin Baukloh in Heesfeld einverstanden. — Für die Heizung und Reinigung der drei Schulklassen in Heesfeld ist die Frau Theodor Clever in Heesfeld als Schuldienerin bestellt. Zu dem mit ihr abgeschlossenen Vertrage gab die Schuldeputation ihre Zustimmung. — Sie erhielt sodann Kenntnis von der Verfügung der Königlichen Regierung vom 11. Dezember 1912, wonach dem Schulamtsbewerber Herrn Funke in Oberbrügge vom 1. Dezember 1912 ab die Verwaltung einer Schulstelle an der Schule in Oberbrügge übertragen ist. — Zwei Verlagsbuchhandlungen haben Erinnerungsbücher zur Jahrhundertfeier zwecks Verteilung an die Schulkinder offeriert. Von der Beschaffung der Bücher wurde abgesehen. — Eine längere Aussprache rief die in der vorigen Sitzung angeschnittene Frage der Umschulung der Schulkinder von Volmer Knapp von Oberbrügge nach Ehringhausen hervor. Entsprechend der Gestaltung weittragenden Bedeutug der Frage für die zukünftige Gestaltung der Schulverhältnisse in dem Gebiete Oberbrügge-Ehringhausen, gingen die Meinungen über den einzuschlagenden Weg weit auseinander. Zu einer Beschlußfassung kam es nicht, da der Punkt schließlich von der Tagesordnung abgesetzt wurde, damit einzelne Fragen zunächst näher geklärt werden könnten.

= **Halver**, 26. Febr. Die für gestern nachmittag anberaumte Sitzung der größeren kirchlichen Gemeindevertretung war infolge zu geringer Beteiligung nicht beschlußfähig. Die nächste Sitzung findet am Freitag, den 28. Februar mit derselben Tagesordnung statt.

+ **Halver**, 26. Febr. Am Montag nachmittag, kurz nachdem der Personenzug 2,40 Uhr die Herpine passiert hatte, entstand in dem Gemeindewald Winkhof direkt hinter dem Versorgungshaus ein Waldbrand. Durch das Feuer wurden ca 4 Morgen Tannenpflanzungen vernichtet. Das Feuer ist durch herausfliegende Funken der Lokomotive entstanden. Die große Trockenheit der letzten Woche läßt zur Vorsicht mahnen.

* **Schalksmühle**, 25. Febr. Der Arbeiter August Bohmer aus Nieder-Reeswinkel bei Schalksmühle feierte am Freitag bei der Firma C. Falkenroth Söhne sein 25jähriges Jubiläum. Aus Anlaß des Festtages wurden dem Jubilar sowohl von dem Chef als auch von den Mitarbeitern wertvolle Geschenke überreicht.

Dahlerbrück, 25. Febr. Bei der Firma C. Kuhbier und Sohn ereigneten sich zwei schwere Unfälle. Der Platzarbeiter B. kam beim Rangieren von Güterwagen auf den Privatanschlußgleisen der Firma zwischen die Puffer zweier Wagen, so daß ihm die eine Hälfte des Brustkorbes eingedrückt wurde. Der Unglückliche wurde in das Hagener Krankenhaus übergeführt. Ferner wickelte sich dem 18jährigen Walter D. das glühende Bandeisen um ein Bein und verbrannte Bein und Oberschenkel derartig, daß das ganze Bein amputiert werden muß. Nachdem ein Notverband angelegt worden war, schaffte man den Schwerverletzten mit dem Krankenwagen der Firma Gebr. Jaeger ebenfalls ins Krankenhaus nach Hagen.

Altenvoerde, 25. Febr. Ein beklagenswerter Vorgang spielte sich vorgestern morgen hierselbst ab. Die 5—6jährigen Kinder der Familie R. spielten mit einem Handbeil, als plötzlich dem 5jährigen Mädchen von ihrem Bruder drei Finger abgehackt wurden.

Haspe, 25. Febr. Auf dem sogenannten Schulteich in Harperbach vergnügte sich eine große Anzahl Kinder mit Schlittschuhlaufen. Plötzlich brach die Eisdecke, und acht Kinder stürzten in die Flut. Einem gerade vorübergehenden Arbeiter gelang es, nach fast übermenschlichen Anstrengungen die acht Kinder unverletzt zu bergen.

W Hagen, 25. Febr. (Schwurgericht) Wegen versuchten Straßenraubes und vorsätzlicher Körperverletzung hatten sich heute zwei noch unbestrafte junge Burschen aus Altena zu verantworten. Aus der Haft vorgeführt sitzen auf der Anklagebank 1. der Fabrikarbeiter F. B. und 2. der Fabrikarbeiter E. R. beide 21 Jahre alt. Dieselben sind beschuldigt am 9. April v. Js. zu Altena gemeinschaftlich auf offener Straße versucht zu haben dem Rohrzieher R. E. eine Taschenuhr wegzunehmen, ferner demselben bei der Gelegenheit vorsätzlich körperlich mißhandelt zu haben. Beide Angeklagten bekennen sich nicht schuldig. Sie wollen sich der Vorgänge überhaupt nicht entsinnen, da sie unter dem Einfluß des Alkohols gestanden hätten. Der Sachverhalt ist etwa folgender: Die beiden Angeklagten trafen am genannten Tage mit dem E. zusammen. R., der kein Geld mehr besaß, bot dem E. seine Uhr an. Man wurde handelseinig, E. kaufte die Uhr und gab dem R. dafür 3 Mk. E. räumte dem R. noch das Rückkaufsrecht mit 14 tägiger Frist bei einem Preise von 5 Mk. ein und es wurde dann eine Bierreise unternommen. Nachdem verschiedene Wirtschaften besucht waren, schickte sich E. an gegen 6 Uhr abends nach Hause zu gehen, da er angeblich auf Nachtschicht gehen wollte. Die Angeklagten boten ihm ihre Begleitung an und es schloß sich den dreien auch noch ein Zeuge G. an. Auf diesem Wege und zwar auf der Friedhofstraße am Schloßberge sollen nun die Angeklagten die ihnen zur Last gelegten Straftaten begangen haben. B. soll versucht haben, dem E. die Uhr aus der Tasche zu ziehen, was ihm aber nicht gelungen ist, da E. Widerstand leistete. Der zur Aufklärung des Vorfalls wichtige Zeuge G. hat heute krankheitshalber nicht erscheinen können, worauf die Sache bis auf Weiteres vertagt wurde.

Dortmund, 25. Febr. Von dem Eisenbahnschlosser Breier aus Marten wurde gestern Abend gegen 7½ Uhr quer auf den Schienen der Eisenbahnstrecke Lütgendortmund-Nord—Marten der Emscher-Talbahn in dem Eisenbahneinschnitt in der Nähe der Zeche Germania 2 eine 12 Meter lange Schiene entdeckt. Man hatte es anscheinend auf den Zug 7,40 abgesehen gehabt. Breier der mit dem Fahren von Dünger in seinem in der Nähe des Tatortes gelegenen Garten beschäftigt war, ist durch ein verdächtiges Geräusch auf den Vorgang aufmerksam gemacht worden und konnte noch rechtzeitig das Hindernis beseitigen. Auch bemerkte er 2 unbekannte Männer, die sich eilig entfernten.

Winterberg, 25. Febr. Ein schwerer Unfall ereignete sich heute vormittag gegen 11 Uhr beim Damen-Bobsleigh-Wettrennen. Als der erste Schlitten die durch aufgegossenes Wasser verbesserte Bahn hinterunterfuhr, rannte er gegen einen Baumstumpf. Die vier Insassen des Schlittens wurde hinausgeschleudert, drei Damen erlitten schwere Arm- und Beinbrüche, während die vierte mit leichteren Verletzungen davon kam. Das Wettrennen wurde nach dem Unfall sofort abgebrochen.

Aus dem Sauerlande, 25. Febr. In einigen Gegenden des Sauerlandes hat sich bis auf den heutigen Tag ein eigenartiger Brauch erhalten. Am Tage vor St. Peter, 22. Februar, ziehen die Jüngeren der Knaben und Mädchen von Haus zu Haus und klopfen mit einem Holzhammer auf die oberste Treppenstufe oder im Hauseingang selbst, dabei im sauerländischen Platt den Vers singend: Klopfe, klopfe, Sommervogel, St. Peter ist da, kleine Maus, große Maus, Unglück aus dem Hause raus. Durch die Verabreichung von Süßigkeiten und auch kleineren Geldmünzen werden die sangesfrohen Kleinen belohnt, die mit leuchtenden Augen dankend quittieren und dann forteilend ihr Klopfen und Singen zum Nachbarhause verlegen. Der genannte Spruch fußt auf der seit alter Zeit bestehenden Anschauung des Landmannes, dem der 22. Februar als Frühlingsanfang gilt, dem Tag, an welchem der Sommervogel, die Lerche, zum erstenmal trillernd in die Lüfte steigen müßte. — Bei der in den letzten Tagen im ganzen Sauerlande herrschenden grimmigen Kälte dürfte der Sommervogel wohl noch einige Tage auf sich warten lassen.

+ **Bielefeld**, 26. Febr. Der diesjährige westfälische Gautag der Wandervögel, zu welchem die hiesige Ortsgruppe einladet, findet am 28. und 29. März statt. Das Landheim liegt in der Senne an der Straße von Stukenbrock nach Augustdorf. Nähere Auskunft geben sämtliche westfälische Ortsgruppen.

Köln, 25. Febr. Die seit einigen Tagen in Westdeutschland herrschende Kälte hat zahlreichen Personen das Leben gekostet. Unter anderen wurden am Oberrhein und im Hunsrück auf den Landstraßen verschiedentlich Handwerksburschen erfroren aufgefunden.

Fabrik und Handwerk.

Auskippen von 54 Tonnen Kohle binnen zwei Minuten.

Es ist eine bekannte Tatsache, daß der Detailpreis von Lebensmitteln und anderen Waren sehr bedeutend durch die Leistungsfähigkeit und die Wirtschaftlichkeit der Transportmittel beeinflußt wird, mittels deren sie den Konsumenten zugeführt werden. Dies trifft besonders für Kohlen zu, die in großen Mengen von den Gruben, in denen sie gefördert werden, bis zu den Konsumenten zu schaffen sind. Man benutzt daher auch nach Möglichkeit die wohlfeilste und wirtschaftlichste Beförderungsart, den Wasserweg. Nun gilt es, die Kohle auf die schnellste und beste Art aus den Eisenbahnwagen, welche sie an die Küste bezw. das Ufer befördern, auf die Schiffe zu laden. Die amerikanischen Kohlenhäfen sind auch sämtlich mit guten Ausladevorrichtungen versehen. Eine besonders leistungsfähige Anlage hat der Hafen von Norfolk in Virginia aufzuweisen; sie ist am Endbahnhofe einer der Kohlenbeförderungsbahnen aus den Gruben von Westvirginia angebracht. Besonders interessant ist, nach „Scient. Amer.", die Kippvorrichtung, mittels deren ganze Eisenbahnwagen mit 50 bis 54 Tonnen Inhalt ebenso schnell und leicht ausgeleert werden, wie man einen Korb Kartoffeln ausleert. Der Wagenkipper besteht aus einer Stahlkonstruktion, welche einen beweglichen Schienenstuhl trägt, der etwas erhöht ist. Die beladenen Eisenbahnwagen werden einzeln mittels einer durch elektrischen Motor getriebenen Aufzugvorrichtung eine Rampe hinaufgezogen. In dem Augenblick, in welchem der Wagen den Schienenstuhl erreicht, setzt der den Kipper bedienende Mann einen Motor in Betrieb, welcher den Wagen fest an den Schienenstuhl anklammert und dann den letzteren mitsamt dem Wagen überkippt, so daß der Inhalt desselben auf ein schräggerichtetes Gleitbrett und von dort in einen zweiten Wagen fällt, der auf einem tiefer liegenden Gleise bereitsteht und oben offen ist. Dieser wird elektrisch betrieben; er befördert die Kohlenlast nach einer Ausladestelle, wo sie direkt in die Schiffe verladen wird.

Eierprüfung durch X-Strahlen.

Die dänische Presse lenkt die Aufmerksamkeit der Landwirte auf eine Methode der Eierprüfung, mittels deren schnell und sicher alle irgendwie verdorbenen Eier ausgemerzt werden können. Diese neue Methode bedient sich der Röntgenstrahlen und wird bereits in Großbritannien in großem Maßstabe angewendet. Der englische Nationalverein der Hühnerzüchter, welcher in 20 verschiedenen Distrikten etwa 40 Filialen besitzt und London pro Woche mit ungefähr 200 000 Eiern versorgt, kam als erster auf diese Idee. Auch Dänemark beabsichtigt, diese Prüfungsmethode einzuführen. Das Verfahren ist kurz folgendes: In dem Zentraldepot für die von außerhalb eintreffenden Eier ist eine Dunkelkammer eingerichtet, in der sich der Apparat mit der Crookesschen Röhre befindet; derselbe hat ungefähr die Form einer Laterne und ist bis auf eine Höhlung in der Größe eines Hühnereis hermetisch verschlossen. Das zu prüfende Ei wird in die Höhlung gebracht, wo es den Prüfungsstrahlen ausgesetzt wird. Frische Eier sind sofort daran erkennbar, daß sie vollkommen durchscheinend sind; sie werden als „1. Kategorie" bezeichnet. Hat hingegen das Ei irgendeinen Fehler, so zeigt sich ein kleiner Fleck auf dem Projektionsschirm, der zu dem Apparat gehört; ein derartiges Ei wird der zweiten Kategorie zugeteilt. Ist der beobachtete Fleck größer oder beweglich, so ist das Ei verdorben und darf nicht in den Handel gelangen. Durch dieses Verfahren werden selbst solche Flecke deutlich sichtbar, die durch ihre Winzigkeit dem bloßen Auge entgehen.

Imprägnierung von Stoffen gegen Witterungseinflüsse.

Um Gewebe, welche der freien Luft ausgesetzt werden, haltbar zu machen, empfiehlt „La Nature" dreierlei sehr wirksame, einfache und wohlfeile Verfahren, und zwar unter Anwendung von Alaun, Sulfat und Lohbeize.

Nach dem erstgenannten Verfahren weicht man den Stoff auf 15 bis 20 Minuten in eine heiße Alaunlösung ein, die man sich aus 10 Kilogramm im Handel erhältlichen Alaun und 100 Litern Wasser hergestellt hat. Man läßt den Stoff trocknen und weicht ihn dann zum zweiten Male in dieselbe Flüssigkeit ein. Danach läßt man ihn abtropfen und zum Teil trocknen und legt ihn sodann auf 10 bis 15 Minuten in eine heiße Lösung von 10 Kilogramm schwarzer Seife in 100 Liter Wasser.

Will man das Gewebe mit Sulfat behandeln, so muß man es zunächst entfetten, indem man es 24 Stunden lang in einem aus 10 Kilogramm schwarzer Seife und 100 Litern Wasser hergestellten Bade weichen läßt. Man spült dann den Stoff und läßt ihn trocknen, um ihn danach auf 24 bis 30 Stunden in ein Bad von 5 Kilogramm Kupfervitriol auf 100 Liter Wasser zu legen und ihn dann zu trocknen.

Die Lohbeize wird auf folgende Weise angewendet: Auf ein Kilogramm feingeschnittene Eichen- oder Kastanienrinde gießt man nach und nach in kleinen Mengen 10 bis 15 Liter kochendes Wasser; den durch eine Waschung in Seife oder Soda vorbereiteten, gespülten und getrockneten Stoff weicht man auf 24 Stunden in der Rindenlauge ein, nimmt ihn dann heraus und läßt ihn trocknen.

---

hingen, die unberechenbar seien, wolle er ihr eine solche unsichere Zukunft an seiner Seite ersparen.

Ueberdies könne er ihre Härte ihm gegenüber und die Beleidigungen, die sie ihm zugefügt, nicht so schnell vergessen! Er würde deshalb nichts von dem, was er gesagt, zurücknehmen. Anbei schicke er die Violine, die sie ihm geschenkt, sowie die Krawattennadel und Brillantknöpfe zurück.

Fortsetzung folgt.

Daß bei diesem Verfahren jede langwierige und komplizierte Vorbereitung der zu behandelnden Stoffe in Fortfall kommt, gereicht ihnen noch zu besonderem Vorteil.

Ein Dreirad zum Straßenfegen.

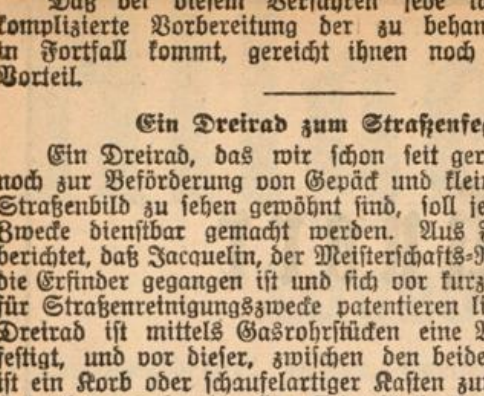
Ein Dreirad, das wir schon seit geraumer Zeit nur noch zur Beförderung von Gepäck und kleineren Lasten im Straßenbild zu sehen gewöhnt sind, soll jetzt einem neuen Zwecke dienstbar gemacht werden. Aus Frankreich wird berichtet, daß Jacquelin, der Meisterschafts-Radfahrer, unter die Erfinder gegangen ist und sich vor kurzem ein Dreirad für Straßenreinigungszwecke patentieren ließ. Hinten am Dreirad ist mittels Gasrohrstücken eine Walzenbürste befestigt, und vor dieser, zwischen den beiden Hinterrädern, ist ein Korb oder schaufelartiger Kasten zur Aufnahme des Kehrichts angebracht. Ein Schutzblech oberhalb der Bürste verhindert das Herausfallen des Kehrichts aus dem Korbe. Soll ein ganzer Haufen von Schmutz aufgenommen werden, so gibt Jacquelin seinem Fahrzeug eine scharfe Rückwärtsbewegung, die Bürste dreht sich, ergreift den Kehricht und befördert ihn in den Kasten. Aber eine solche Extrabemühung ist nur dann nötig, wenn beträchtliche Mengen von Schmutz aufgenommen werden sollen. Für gewöhnliches Fegen einer Straße hat der Radler nichts weiter zu tun, als die Straße entlang zu fahren; dies reicht schon hin, um die Bürste zu drehen und den Staub und Kehricht in den Behälter zu sammeln.

Das Straßenkehr-Dreirad dürfte sich besonders in Seitenstraßen bewähren, in welchen jetzt das Kehren durch Menschenhand bewirkt wird. Die Maschine besorgt das Fegen schneller und gründlicher als eine ganze Anzahl von Straßenkehrern.

Maschinen zum Aussprengen von Teer und Pech für den Straßenbau.

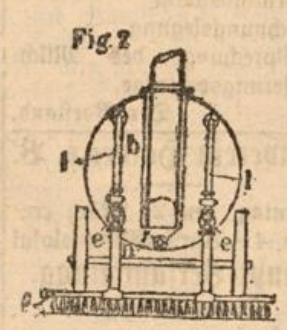
Der Bau der Landstraßen, der trotz mancher Mängel Jahrhunderte hindurch den Ansprüchen genügte, hat in jüngster Zeit große Umwälzungen erfahren. Der Schnellverkehr, der noch bis vor wenigen Jahren auf die Stahlschienen der Eisenbahn beschränkt war, verbreitet sich heut über fast alle Stadt- und Landstraßen; denn das Automobil ist an kein Gleis gebunden. Diesen schweren und schnell fahrenden Wagen sind wohl die besten Stadtstraßen gewachsen, aber nicht der leichte Bau der Landstraßen. Die außerordentlich schnelle Bewegung der Gummiräder treibt den losen Staub der Straße, der namentlich durch die schnelle und ständige Abnutzung derselben entsteht, in großen Wolken in die Luft. Die saugende Wirkung der Luftreifen trägt auch dazu bei, den Sand oder das Bindemittel zwischen den Steinen herauszuholen. Die oberste Steinschicht liegt bloß und wird durch den Angriff der Räder sehr schnell gelockert.

Fig. 1.



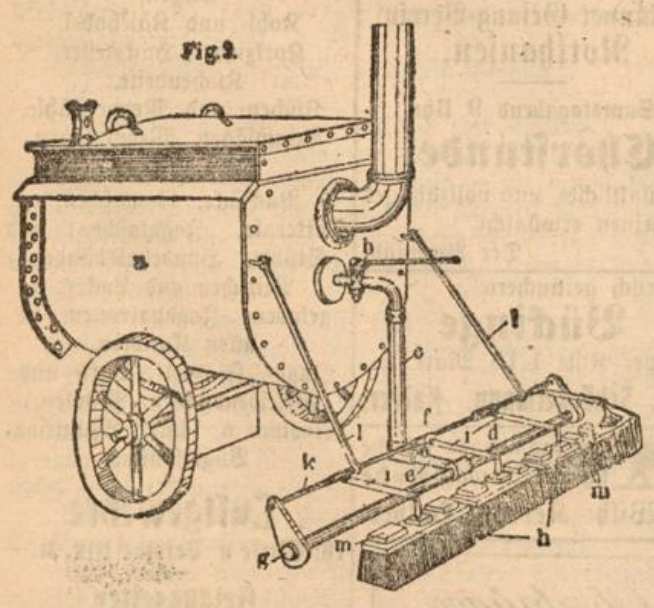
Durch jahrelange, sehr eingehende Untersuchungen von Fachleuten kam man dahinter, daß man durch Anwendung von Mitteln, welche die Staubbildung einschränken, zugleich für die Erhaltung der Straßen sorgen könne. Als geeignete Mittel erwiesen sich die Rückstände des Petroleums, schwere Teere, Pech und verschiedene Teer- und Asphaltpräparate, die man nun zum Teil als Zusatz zu den Bindemitteln bei der Herstellung der Straßendecke, zum Teil zur Besprengung der Straßen verwendete. Beim Sprengen mit Teer, Öl usw. kam es darauf an, das staubbindende Mittel gleichmäßig über die Straßendecke zu verteilen und leichtflüssig zu erhalten — denn zäher Teer läßt sich natürlich von Natur nicht so leicht sprengen wie Wasser. Es kamen nun verschiedene Maschinen in Gebrauch, welche die Arbeit wesentlich erleichtern, und seitdem hat das Teeren der Landstraßen bedeutend zugenommen; es wird bald allgemein üblich sein. Der Teer bildet eine asphaltartige Deckschicht, die mit geringem Aufwand in gewissen Fristen erneuert werden kann und sich vortrefflich bewährt hat. Er dringt zum großen Teil in die oberste Schicht der Straßendecke ein und verbindet sich mit dieser und dem Staub zu einem Schutzmantel.

Fig. 2



In Frankreich und England sind schon seit längerer Zeit Maschinen in Gebrauch, die eigene Triebkraft besitzen

Fig. 2.



und in denen der Teer erhitzt und dann unter hohem Druck auf die Straße gesprengt wird. Aber auch deutsche Maschinen haben sich gut eingeführt. Unsere Abbildungen 1 und 2 veranschaulichen eine sehr vollkommene englische Maschine; sie wurde einem Herrn Howarth Thwaite in Westminster patentiert und besteht aus einem offenen Behälter a, in welchem sich der vorher erhitzte Teer und das Pech befinden. Neben diesem Behälter a ist ein geschlossener Kessel b angeordnet, in den das Gemisch von Teer und Pech durch Pumpen c hineinbefördert wird. Diese oder besondere Pumpen treiben Luft durch das Rohr d in den oberen Teil des Kessels b, so daß unter dem Einfluß dieser Pressung das Gemisch von Teer und Pech durch ein Ventil e zu der Verteilerröhre f gelangt und von dieser auf die Straßenoberfläche gesprengt wird. Um ein besseres Anhaften des Gemisches an der Straßenoberfläche zu erzielen, wird dieselbe vor dem Aufbringen des Sprengmittels durch eine heiße Walze erwärmt. Der Antrieb der Pumpe c wird mittels Kettenübertragung unmittelbar von einer der Achsen abgeleitet. Die Erwärmung beider Kessel erfolgt durch eine längs hindurchgehende Feuerung n.

Figur 3 veranschaulicht einen ähnlichen Apparat, der Johann William Metcale in Newmarket (England) durch D. R. G. M. 336 509 geschützt worden ist. Das Sprengmittel, das sich im Kessel a befindet, gelangt durch den Hahn b in ein an denselben angeschlossenes Zuführungsrohr c, das mit einem eine Anzahl von Ausläßen tragenden Sprengrohr d verbunden ist. Zwecks bequemer Reinigung der Verbindungsstücke sind in dem zum Sprengrohr d führenden Fortsatz e Reinigungsstutzen und an den Enden des Rohres d abnehmbare Kappen g vorgesehen. Diese Kappen sind abnehmbar, um wiederum ein leichtes Reinigen des Sprengrohres d herbeizuführen. Die hinter dem Sprengrohr d angeordnete Bürste h dient zum besseren Verteilen des Gemisches und ist mehrteilig durch Arme i an einem Gestänge k angelenkt, welches wiederum durch die Arme l mit dem Kessel a in Verbindung steht. Damit die Bürste h stets gut mit der zu bearbeitenden Fläche in Berührung kommt, ist dieselbe mit Gewichten m belastet.

Mit jedem Tage

kann das Abonnement auf unsere Zeitung eröffnet werden. Bestellungen können bei den Briefträgern, Postanstalten, Boten sowie in der Expedition gemacht werden.

Neuhinzutretende Abonnenten erhalten unsere Zeitung bis zum 1. März gratis zugestellt.

Der Verlag.

Moderne Haarpflege.

Das Haar ist der natürliche und auch der schönste Schmuck der Frau und selbst das kostbarste Geschmeide vermag nicht mit ihm zu wetteifern. Wenn man nun fragt, ob auch jede Frau das ihr von der Natur mitgegebene Geschenk seinem Werte entsprechend, schonend behandelt und sorgfältig pflegt, so wird man häufig erfahren müssen, daß sich die so notwendige Pflege meist darauf beschränkt, in gewissen Zeiträumen, welche meist durch gesellschaftliche Verpflichtungen bestimmt sind, das Haar mit überhitzten Brennscheren und mit einem unglaublichen Aufwand von Haarnadeln zu malträtieren. Wenn sich schließlich die Folgen dieser unsachgemäßen Behandlung einstellen, dann gebraucht man eine Zeitlang wahllos irgendein angepriesenes Haarwasser, das meist teuer und wirkungslos ist, um schließlich zu dem bequemsten, aber gleichzeitig beschämendsten Mittel überzugehen, — zum „falschen Haar"! Ein solches Resultat ist ebenso betrübend, als es leicht verhindert werden kann. Die Elektrizität hat schon längst die Leiden unserer Frauen erkannt und elektrische Toilettenrequisiten geschaffen, die überall dort, wo elektrische Lichtleitungen vorhanden sind, zur Erhaltung und Verschönerung des Haares beitragen können. Wenn nur die Frauen Gebrauch davon machen möchten.

Da ist die elektrische Warmluftdusche, die das gewaschene Haar in wenigen Minuten wunderbar trocknet unter vollkommener Schonung der Kopfhaut und bei Vermeidung von Erkältungen, die dem Haarwuchs so sehr zu schaden vermögen. Der elektrisch geheizte Kamm ist ein weiterer Bundesgenosse im Kampf zur Erhaltung des Haares. Am meisten Beachtung verdient die elektrisch geheizte Brennschere. Dieselbe kann niemals eine Temperatur annehmen, welche ein Versengen des Haares herbeiführen könnte, üble Gerüche und Dünste, sowie Feuersgefahr, wie bei Spiritusapparaten, sind hier unmöglich; im Betriebe sind diese Apparate äußerst billig und verbrauchen bei Lichtstrom höchstens 1 bis 1½ Pfg. die Stunde. Elektrisch betätigte Massageapparate, deren Wirkung besonders für die Kopfhaut von überaus wohltuenden Folgen ist, dürfen ebenfalls nicht unerwähnt bleiben; die Kopfhaut wird dadurch gestärkt und der Haarausfall verhütet, auch ist die elektrische Massage viel intensiver als die beste Handmassage. Was sämtliche elektrische Toilettenapparate gemeinsam besitzen, ist ihre stete sofortige Betriebsbereitschaft, da man sie an jede Steckdose anschließen kann, unter Umständen auch an die Lampenfassungen. In dieser Bereitschaft liegt der Hauptvorteil, denn heutzutage hat kein Mensch „Zeit" und alle anderen Haarpflegemethoden scheitern praktisch daran, daß sie viel Zeit erfordern.

Wie billig alle diese Apparate schon geworden sind, zeigt am besten die elektrische Brennschere, die man schon von 10 Mk. an erhält. Aber das Kapital, das eine Frau hier aufwendet, ist sicher vielmal besser angelegt, als in übermäßigem Kleideraufwand oder in „falschen Locken". Eine Garnitur „falschen Haares" kann jedenfalls teurer zu stehen kommen, als eine Garnitur elektrischer Haarpflege Apparate.

Neuestes aus den Witzblättern.

Der Backfisch. „. . . Was gefällt dir denn am besten an der Musik, Dora?" — „Mein Klavierlehrer."

Pietätlos. Dienstmädchen: „Die Schneiderin war schon wieder mit der Rechnung hier, gnädige Frau. Sie wissen ja, für das Trauerkleid — —" — Witwe (schmerzlich): „Rücksichtslose Menschen! Immer müssen sie die alte Wunde wieder aufreißen."

Eine Musterwirtschaft. Hausfrau: „Luise, bringen Sie mir mal aus dem Speiseschrank die Petroleumflasche mit der Aufschrift „Essig". Es muß Himbeersaft drin sein . . . aber riechen Sie erst dran!" (Fliegende Blätter.)

Nordische Fahrt. „Sie waren, hör' ich, sechs Wochen in Schweden, Baron. Haben Sie Schönes mitgebracht?" — „Ja, — ein neues Punschrezept!"

Ermittelungsverfahren. Der Musikprofessor Presto ist von einem Automobil angefahren worden. Ein Schutzmann fragte ihn: „Haben Sie sich die Nummer des Autos gemerkt?" — „Nein, aber die Hupe ist in D-Moll gestimmt." (Lustige Blätter.)

Schlachtviehpreise nach Lebendgewicht

Dortmund, 24. Februar. Zum heutigen Schlachtviehmarkt waren aufgetrieben: 940 Stück Großvieh, 255 Kälber, 1 Schaf, 2177 Schweine.

	Bezahlt f. 100 Pfd. Lebendgewicht Mk.	Schlachtgewicht Mk.
Ochsen:		
a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwertes, die noch nicht gezogen haben (ungejocht)	49—51	89—92
b) vollfleischige, ausgemästete im Alter von 4—7 Jahren	44—46	83—87
c) junge, fleischige, nicht ausgemästete u. ältere ausgemästete	37—40	74—80
d) mäßig genährte, junge, gut genährte ältere	29—34	62—70
Bullen:		
a) vollfleischige ausgewachsene höchsten Schlachtwertes	48—50	83—87
b) vollfleischige, jüngere	42—45	80—85
c) mäßig genährte junge und gut genährte ältere	35—38	73—78
Färsen und Kühe:		
a) vollfleisch., ausgemäst. Färsen höchsten Schlachtwertes	47—50	84—89
b) vollfleisch., ausgemäst. Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren	42—46	81—84
c) ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen	37—41	74—81
d) mäßig genährte Kühe und Färsen	32—36	72—80
e) gering genährte Kühe und Färsen	25—28	60—67
Gering genährt. Jungvieh (Fresser)	—	—
Kälber:		
a) Doppellender, feinste Mast	—	—
b) feinste Mastkälber	65—68	105-110
c) mittlere Mast- und beste Saugkälber	60—64	100-106
d) geringere Mast- und gute Saugkälber	55—59	95-102
e) geringere Saugkälber	49—54	86—96
Stallmastschafe:		
a) Mastlämmer und jüngere Masthammel	—	—
b) Mastlämmer und gut genährte junge Schafe	—	—
c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe)	—	—
Weidemastschafe:		
a) Mastlämmer	—	—
b) geringere Lämmer u. Schafe	—	—
Schweine.		
a) Fettschweine über 150 Klgr. (3 J.) Lebendgewicht	—	—
b) vollfleisch. Schweine von 120—150 Klg. (240 bis 300 Pfd. Lebendgewicht	62—64	78—80
c) vollfleischige Schweine von 100—120 Klg. (200 bis 240 Pfd.) Lebendgewicht	62—64	78—80
d) vollfleischige Schweine von 80—100 Klgr. (160 bis 200 Pfd.) Lebendgewicht	62—64	78—80
e) vollfleischige Schweine unter 80 Klgr. (160 Pfd) Lebendgewicht	60—62	75—78
f) Sauen	60—62	75—78

Tendenz: Großvieh langsam, sonst gut.

Geschäftliche Notiz.

Steigerung der Bodenrente. Zu einer sorgfältigen Saatbestellung gehört unbedingt auch die richtige Düngung; denn Höchsterträge können nur dann erzielt werden, wenn auch neben Stallmist oder eventuell Gründüngung noch kräftig und in richtiger Weise mit Kunstdünger nachgeholfen wird. Herr Dammann, Ahrensmoor, Kreis Stade, gab beispielsweise einem Haferschlag auf Sandboden eine Volldüngung mit 600 kg Thomasmehl, 500 kg Kainit und 100 kg Chilisalpeter pro Hektar. Um nun zu sehen, ob sich nicht eine noch stärkere Düngung lohnte, erhöhte er auf einem Teil des Feldes die Thomasmehlgabe auf 800 kg pro Hektar. Lediglich durch die verstärkte Thomasmehlgabe wurden pro Hektar 400 kg Haferkörner und 400 kg Stroh im Werte von 66 Mk. mehr geerntet, während die Verstärkung der Düngung nur 10 Mk. Mehrkosten verursacht hatte. Diese 10 Mk. Mehrkosten verzinsten sich also mit 560 %.

Für die uns beim Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen erwiesene herzliche Teilnahme sprechen wir unsern

innigsten Dank aus.

Weissenpferd / Halver den 26. Februar 1913.

Familie Carl Dahlhaus.

Auktion!

Am Montag, den 3. März, 2 Uhr nachmittags anfangend, verkaufe ich im Auftrage des Herrn **Albert Lange** zu **Stöcken** daselbst, gegen bar und Kredit bis 15. April folgende Gegenstände:

1 Göpel, 1 Dreschmaschine, 1 Kreissäge, 1 Zentrifuge (Melotte), 1 Häckselmaschine, 1 Wannemühle, 1 Wagen, 1 Egge, 1 Pflug, 1 Jauchepumpe, 1 Jauchefaß 400 Ltr. enth., 1 Dezimalwage u. sonstige landwirtschaftliche Gegenstände.

Die Sachen sind gebraucht und können 2 Stunden vorher besichtigt werden.

Kierspe, den 25. Februar 1913.

Ernst Koch, Auktionater.

Zwangsverkauf.

Am Donnerstag, 27. Febr. vormittags 11 Uhr werde ich zu Osenberg bei Fr. Hasenburg

1 Tisch, 1 Spiegel mit Konsol, 1 Füllofen

öffentlich, an den Meistbietenden gegen gleich bare Zahlung versteigern.

Lüdenscheid, 25. Febr. 1913.

Sieker, Gerichtsvollzieher.

In Oberbrügge

sucht eine kleine Familie bis zum 1. April, evtl. später, eine

schöne 3 Zimmer-Wohnung.

Offerten mit Preisangabe unter F. an die Geschäftsst. des „Allgem. Anzeigers", Halver.

Erhalte heute oder morgen eine große Sendung:

lebendfrische Fische.

Aug. Schäckermann, Halver.

Landwehr-Verein Schalksmühle.

Außerordentliche

General-Versammlung

am Samstag, den 1. März cr. abends 8½ Uhr im Vereinslokal bei Kamerad Emil Müller.

Tagesordnung wird in der Versammlung bekannt gegeben.

Wir bitten um recht zahlreiches Erscheinen.

Der Vorstand.

Ein gewandter

Pressen-Arbeiter

per sofort gesucht.

August Berghaus, Fabrik-Geschäft Oberbrügge.

Evangelische Kirchengemeinde Halver.

Einladung

zur Sitzung der größeren Gemeinde-Vertretung **am Freitag, den 28 dss. Mts**, nachmittags 3 Uhr im Konfirmandenhause.

Tagesordnung:

1. Wahl von Ersatzmännern für die aus der Repräsentation ausgeschiedenen Herren: Carl Gogarten, Halver, Carl Dornbach, Dornbach, Aug Bergmann, Dienstühlen und Herm Dahlhaus, Ehringhausen.
2. Haushaltsplan für 1913.

Die Sitzung soll auf alle Fälle beschlußfähig sein.

Halver, den 26. Februar 1913.

Der Vorsitzende: Dresbach.

Zu einer **Besprechung** über die bevorstehende Pfarrwahl laden wir die Herren Repräsentanten auf nächsten Freitag, 28 d. M. in den oberen Konfirmandensaal ein Die Besprechung findet nach Schluß der Repräsentanten-Sitzung statt.

Das Presbyterium.

Große Auktion!

Verziehungshalber verkaufe am Samstag, **1. März cr.**, morgens 9 Uhr anfangend, zu **Haus-Rhade**, Station Oberbrügge, im Auftrage des Herrn Th Wenner, folgende Gegenstände gegen Bar und Kredit bis 1. April:

1 sechsjährigen Rotschimmel (Stute), 1 zehnjährige Rappe (Wallach), 1 tragende Sau, 25 Hühner, Gänse und Enten, 1 Selbstbinder (Massey Harris), 1 Mähmaschine mit Handablage, 1 Drillmaschine, 1 Düngersteuer (Westfalia), 1 Heuwender, 1 Pferderechen, 2 Kultivatoren, 1 Walze, Eggen u Pflüge, 1 Häckselmaschine für Hand u. Kraftbetrieb, 1 Glockengöpel mit Transmission, 1 Schälpflug, 1 Viehfutterdämpfer, 1 Jauchefaß mit amortis. Pumpe und 7 Meter Schläuche, 15 Milchkannen, 1 Milchkühler, 2 dreizöll. Erntewagen, 1 Milchwagen, 2 Düngerkarren, 1 Schlagkarre, 400 Zentner Heu, 800 Zentner Roggen- und Haferstroh, 400 Zentner Steckrüben, 80 Zentner Saatkartoffeln, 1 Partie Tannen-Bretter und Bohnenstangen, 2 Hundehütten u. 1 Schweinetransportkasten, 1000 Meter Zäune, 1 email. großen Herd, 1 Wasch-, Wring- und Mangelmaschine, 2 Kochmaschinen, 1 email. Waschkessel, 3 Leutebetten und sonstige Haus- und landwirtschaftl. Gegenstände. — Die meisten Maschinen sind erst seit 1 Jahre im Gebrauch.

Kierspe, den 18. Februar 1913.

Ernst Koch, Auktionator.



Fritz Hedderich, Zahntechniker

Halver i. W.

Schmerzloses Zahnziehen mit lokaler Betäubung, sachgemäße Ausführung :—: schonendste Behandlung, :—: :—: Plombieren. :—: :—:

Reinigen der Zähne.

Zahnersatzstücke in sauberer Ausführung, für tadellosen Sitz wird vollste Garantie geleistet. Reparaturen sofort.

„Primona"

Pflanzenbutter-Margarine.

Hervorragendes Fabrikat.

Um dieses hochfeine Fabrikat direkt der Privatkundschaft zuzuführen, liefern wir solches portofrei und ohne Berechnung der Verpackung. gegen Nachnahme

9 Pfund in 1 Pfund-Würfeln zu 68 Pfg. pro Pfund.

Zigarren, Zigaretten, Marmeladen, Kraut rc.

zu billigsten Preisen.

Westfälisches Nahrungsmittel-Versandhaus

Lüling & Fey, Lüdenscheid i. Westf./VI.

Meister, Portiers rc. auf Fabriken und sonstigen Betrieben, sowie jegliche sonstige Verkäufer, bei gutem Verdienst, zum Vertrieb unserer Ware gesucht.

Danksagung.

Für die bei dem mich betroffenen **Brandunglück**, geleistete Hülfe sage ich meinen Nachbarn, sowie den Bürgern von Glörfeld und der Freiw. Feuerwehr von Buschhausen, meinen herzlichsten Dank.

Carl Ehringhaus, vorm Baum.

Persil

Der grosse Erfolg!

Bestes selbsttätiges

Waschmittel

Henkel's Bleich-Soda

Eine Wohnung

auf dem Lande, mit oder ohne Ziege, sofort oder später zu vermieten. — Wo, sagt die Geschäftsst. des Allgem. Anzeig., Halver.

Per 1. April oder später

2 Bodenzimmer

an ruhige Leute zu vermieten.

Berlinerstraße Nr. 79.

Suche zu Ostern einen

Sattler- und Polsterer-Lehrling.

Wilh. Crummenerl, Halver i. W.

Suche per sofort 2 tüchtige

Gehülfen

Carl Kind jr., Halver

Sattler- u. Polsterer.

Zur Konfirmation

empfehle:

Hüte

hübsche, kleidsame Façons.

Wäsche u. Schlipse

Handschuhe, Haarbänder und Taschentücher.

Fr. Kattwinkel, Halver.

Hausschatz

Delikateß-Pflanzenbutter-Margarine

laut Urteil des beeidigten Nahrungsmittel-Chemikers Herrn Dr. M. Vogtherr, Berlin

ein vollendeter und idealer Naturbutter-Ersatz

für Gesunde u. Kranke — stets frisch zu haben.

Max Laifle, Oberbrügge.

Empfehlen zu den billigsten Preisen

Möbel

Buffets, Vertikows, Kommoden Leinschränke, Kleiderschränke, Waschkonsolen, Waschkommoden, Nachtspinde mit und ohne Klosett-Einrichtung, Konsölchen, Küchenschränke, Anrichten, Spiegel in den verschiedensten Formen und Größen, Sofatische, Speisetische, Ausziehtische, Nähtische, Serviertische, Bauerntische, Nipptische, Blumentische, Schreibtische, Küchentische, englische, altdeutsche und gewöhnliche Bettstellen in Holz und Eisen, verstellbare Matratzen, Stühle aller Art, Paneelbretter, Bücherbretter, Servierbretter, Garderobenständer, Garderobenhalter, Küchenbänke, Fußbänke.

Körbe.

Komplette Zugvorrichtung für Gardinen.

Gebrüder Karthaus, Halver.

Einige

Handschmiede

und mehrere

Packer

für sofort gesucht.

Dresbach & Co., Halver.

Große und schöne Auswahl in:

Konfirmations-, Geburtstags-, Verlobungs-, Hochzeits- und Beileids-

Karten.

Desgleichen Serien:

Kopf- und Ansichtskarten aller Art.

Max Laifle,

Oberbrügge.

Solange Vorrat reicht verkaufe sämtliche

Schlittschuhe

mit

20 % Rabatt

Gust. Kreimendahl,

Halver.

Emmerling's

Kinder-Nähr-Zwieback

empfiehlt

Ernst Neuser, Halver.

Fernspr. 151.



Schablonen

zum Wäschezeichnen.

Schablonen-Kästchen.

Monogramme

einfache und verzierte, einzelne Buchstaben.

Farben-Pinsel

zum Zeichnen

empfiehlt

Wilh. Bell jr.

Halver.

Süß saftige

Apfelsinen und Blutapfelsinen

empfiehlt

Fritz Baugert, Halver.

Ia. Delikateß-Würstchen

Ia. westfälische Blockwurst

empfiehlt

Max Laifle, Oberbrügge.

Knorr

Pilz-Suppe enthält nur auserlesene Pilze und schmeckt ganz vorzüglich! Ein Würfel für 3 Teller 10 Pfennige.

Zur bevorstehenden Konfirmation

empfehle:

Konfirmanden-Anzüge

fertige und nach Maß.

Für letztere habe einen Posten **dunkle Buxkin-Reste** am Lager und offeriere diese billigst. — Ferner:

Hüte, Wäsche und Schlipse.

Robert Grüber, Halver.

Bäuerl. Bezugs- u. Absatz-Genossenschaft Halver.

Bestellungen

von Düngemitteln aller Art, Torfmull, Sechsämter Saathafer, Saatkartoffeln, (Up to date und Royae Kidney) werden noch **bis Donnerstag, 27. Febr.** entgegengenommen. Muster von Saathafer liegen im Geschäftslokale aus.

Milchverwertungsverband f. das märkische Sauerland.

Freitag, den 28. dss. Mts. nachm. 5 Uhr im Saale des Herrn Niggeloh zu Brügge:

Generalversammlung.

1. Vorstandswahl.
2. Rechnungslegung.
3. Besprechung der Milchlieferungsverträge.

Der Vorstand.

Turnverein Halver e. V.

Sonntag, den 2. März cr. nachm. 4½ Uhr im Vereinslokal

Haupt-Versammlung.

Tagesordnung:

1. Aufnahmen.
2. Jahresbericht
3. Kassenbericht.
4. Ergänzungswahl des Turnrates.
5. Bericht über den Gauturntag
6. Verschiedenes.

Um allseitige Beteiligung bittet

Der Turnrat.

Männer-Gesang-Verein Rotthausen.

Samstagabend 9 Uhr

Chorstunde.

Pünktliches und vollzähliges Erscheinen erwünscht

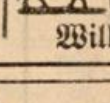
Der Vorstand.

Frisch geräucherte

Bückinge

per Kiste 1.15 Mark.

Aug. Schäckermann, Halver.



Freitagmorgen erhalte ich eine Auswahl **Kühe**

Wilh. Kerspe, Halver.

Zur „Stadt Solingen"

Wilh. Hengstenberg

Lüdenscheid, Wilhelmstr 41.



Spezialgeschäft

Solinger Stahlwaren und Waffen.

Empfehle in grösster Auswahl:

Taschen-, Schlacht-, Bäcker-, Brot-, Küchen-, Tranchier-, Schuster-, Buchbinder-, Kitt- u. Sattlermesser,

Obst-, Fisch-, Butter- u. Käsemesser,

Rasiermesser, Rasierapparate von Mk. 1.-- bis 25 Mk.

Pinsel und Näpfe, Rasierseife von Wolf & Sohn, Kilo 1.30 M.

Haarschneidemaschinen mit 2 Kämmen v. Mk. 3.60 an

Pferde, Schaf- u. Hundescheren

Tischmesser, und Gabeln,

Eß-, Tee- und Vorlegelöffel alles in Etui vorrätig.

Scheren in allen Gattungen.

Brotmaschinen u. Tabakmesser, offengeschliffen, fertig zum Gebrauch,

Fleisch- u. Messerputzmaschinen, Bügeleisen und Kaffeemühlen, Taschen-, Küchen- und Tafelwagen,

Kohl- und Käsehobel, Korkzieher, Hackmesser, Küchenbeile,

Küchen- und Metzgerstähle, Baumsägen, Metzgersägen,

Für Jäger:

Rucksäcke, Gamaschen, Futterale, Jagdtaschen und Stühle, Hundehalsbänder. Peitschen und Locker, geladene Jagdpatronen in allen Kalibern.

Jagd-, Flobert, Luft- und Scheibenbüchsen, Pistolen, Revolver u. sämtl. Munition. Bügelspanner

Luftgewehre

für Wirte u. Vereine Mk. 31.—

Geldkasetten

in allen Ausführungen.

Taschenlampen

mit sämtlichen Zubehör.

Das Schleifen von Scheren und Rasiermessern, sowie sämtl. Reparaturen an Taschenmessern u. Messerputzmaschinen werden von mir selbst billigst ausgeführt.

Schleiferei

mit elektrischem Betrieb,

Einreihige Konfirmanden-Anzüge in blau und schwarz, aus tragfähigem Kammgarn, gut verarbeitet. Mk. 16.00 pro Stück.

Reinhold Schuster, Oberbrügge.

Abteilung Herren u. Knaben-Garderobe. Fernsprecher 701

Fertige Garderoben

für die Gesellschaft, für die Reise, für den Sport, für die Jagd, für den Beruf, in allen ausprobierten Körperformen, in jeder Art u. Ausführung am Lager

Grösstes Lager in- und ausländischer Stoffe.

Eigene Betriebswerkstätten für feinste Kleidung nach Maß unter Leitung von Fachleuten allerersten Ranges

Der Umsatz ist grösser und durch die Ersparung der ganzjährigen Spesen, Mieten etc. sind die Preise wesentlich niedriger, als in den meisten scheinbar leistungsfähigeren Spezial-Geschäften der grossen Stadt.

Der Hertsellungswert ist höher, der Vorrat darin nur gering. Aenderungen werden bei diesem Verlustpreise nur gegen Berechnung ausgeführt.